

Materialsammlung zu César Cui „Der gestiefelte Kater“

Material zur 1. Spieleinheit zum 1. Bild

M 1: Text für das erste szenische Lesen Terzett der Brüder

J = Jüngster, Jean

M= Mittlerer

Ä= Ältester

J, M, Ä: Der alte Vater ist gestorben,
sein Erbe ist sehr klein für drei.
Nun müssen wir gut überlegen,
wie teilen wir uns den Besitz:

Ä: Esel und Mühle und den Kater...
Ehrlich, die Aufgabe ist schwer.
Ja, ja, ja, ja ...
Ja, ja, ja, ja ...

M: Die Aufgabe ist schwer!
Ja, ja, ja, ja,

J: Ehrlich sehr schwer, sehr schwer.
Ja, ja.

Ä: Nun Brüder wollen wir beginnen!
M: Entscheiden müssen wir uns jetzt:
J, M, Ä: Wer nimmt den Esel, wer den Kater,
und wer die Mühle in Besitz?

Ä: Ich bin der Älteste von uns,
darum gehört die Mühle mir.

M: Dem Schicksal füge ich mich gern
und nehme mir den Esel fort.

Ä, M: Und du, als Jüngster von uns,
den Kater kannst du dir nehmen,
den Kater.
Ja, ja, ja, ja ...

Ä: Mit ihm kannst du zufrieden sein,
M: denn er frißt dir
dein Haar vom Kopf,
Ä: dein Haar vom Kopf.

J: Wer sagt mir, was ich machen soll,
ein Kater ist mein ganzes Glück.
Das Schicksal ist zu mir sehr schlecht,
den Esel wollte ich so gern.

Die Brüder können sorglos sein,
sie leben glücklich, ohne Not.
Mich quält mein Unglück,
was soll ich tun?

M 2: Brief von Jean

Mein lieber Freund,

mein Vater ist gestorben. Nun haben meine beiden älteren Brüder und ich keine Eltern mehr. Beide sind tot.

Wie es so üblich ist, soll nun das kleine Erbe unter uns drei Brüdern aufgeteilt werden. Mein ältester Bruder will die Mühle unseres Vaters haben. Unser mittlerer Bruder möchte den Esel erben. Und für mich bleibt nur der Kater übrig.

Meine beiden Brüder haben Glück, sie können mit ihren Erbstücken Geld verdienen.

Der eine wird Müller und der andere kann seinen Esel als Lastenträger nutzen.

Aber wie soll ich mit meinem Kater an Geld zum Leben kommen? Ich habe noch nicht einmal genug, um den Kater satt zu bekommen.

Ich bin verzweifelt! Weißt Du einen Rat? Was soll ich tun?

Schreib mir bitte bald,

Dein Jean

Material zur 2. Spieleinheit zum 1. Bild

M 3: Begriffskarten zum Thema 'Kater' 3.-4. Schuljahr (bitte kopieren u. durchschneiden)

schleichen

eitel

unabhängig

nachtaktiv

Mäuse fangen

schnurren

räkeln

Baum hinaufklettern

kratzen

Buckel machen

um eine Katze werben

arrogant

streunen

Augen leuchten nachts

fauchen

sich das Fell lecken

schwarze Katze bringt Unglück

weich

Rollenkarten Kater und Jean 3.-6. Schuljahr (kopieren und durchschneiden)

M 4:

Rollenkarte Jean

Dein Name ist Jean. Du bist der jüngste Sohn eines Müllers. Dein Vater ist kürzlich gestorben. Deine Mutter lebt schon lange nicht mehr.

Nun mußt Du mit Deinen beiden Brüdern das kleine Erbe teilen: die Mühle, einen Esel und einen Kater. Deine beiden älteren Brüder haben bestimmt, daß Du den Kater bekommst.

Den Kater hattest Du zwar immer schon gern, aber als einziges Erbe ist er doch etwas zu wenig, denn wovon sollst Du nur leben?

Fragen:

Wie alt bist Du?

Wie siehst Du aus? Welche Kleidung trägst Du? Wo wohnst Du?

Wovon träumst Du? Was wünschst Du Dir? Hast Du ein Lebensmotto? Was machst Du am liebsten?

Wie hast Du Dich mit Deinem Vater verstanden? Was denkst Du über Deine Brüder?

Bist Du mit Deinem Erbe zufrieden? Welches Erbe hättest Du Dir gewünscht?

Was denkst Du über den Kater?

M 5:

Rollenkarte Kater

Du bist ein Kater. Du wohnst schon lange in der Mühle. Du kannst sprechen, wenn Du willst. Du hast einige ungewöhnliche Fähigkeiten... Von diesen besonderen Fähigkeiten hast Du aber bisher niemandem etwas gezeigt.

Ansonsten lebst Du das Leben eines normalen Katers.

Jetzt nach dem Tod des Müllers teilen sich die drei Brüder das kleine Erbe untereinander.

Die beiden älteren Brüder haben bestimmt, daß Du ab jetzt dem Jüngsten gehörst. Mit dem jüngsten Bruder, Jean, hast Du Dich bisher ganz gut verstanden, er ist jetzt Dein Herr, was Dir gut gefällt. Du hast immer gute Idee. Wie wohl das Leben mit Jean jetzt weitergeht ...

Fragen:

Wie alt bist Du?

Wie siehst Du aus? Wo wohnst Du? Wie ist Dein Tagesablauf? Was machst Du am liebsten?

Wovon träumst Du? Was wünschst Du Dir? Hast Du ein Lebensmotto?

Was hast Du für ungewöhnliche Fähigkeiten?

Wie hast Du Dich mit dem Müller verstanden? Was denkst Du über die drei Brüder?

Was denkst Du über Jean?

Ergänzungen zum Material 4 und 5 (Liedtexte zur Rollenkarte)

Ergänzung zum Material 4

Arie Jean

Jean: Wer sagt mir, was ich machen soll, ein Kater ist mein ganzes Glück.
Das Schicksal ist zu mir sehr schlecht, den Esel wollte ich so gern.
Die Brüder können sorglos sein, sie leben glücklich, ohne Not.
Mich quält mein Unglück, was soll ich tun?
Ein Kater nutzt mir nichts. Den Hunger teilt er bald mit mir,
denn Mäuse fangen kann er nie. Ich lebe ohne Haus und Hof.
Was bin ich doch ein reicher Mann, der weder Haus noch Maus besitzt.
Wer sagt mir, was ich machen soll, ein Kater ist mein ganzes Glück.
Das Schicksal ist zu mir sehr schlecht, den treuen Esel wollte ich.

Ergänzung zum Material 5

Text

Kater: Wie du weinst, dein Schicksal verfluchst, und alles nur wegen mir.
Doch warum? Ich bin ein ausgezeichneter Kater! Das verstehe ich nicht!

Lied Kater

Kater: Schon bald, mein Herr, siehst du es ein:
du weinst und jammerst ganz umsonst,
du weinst und jammerst ganz umsonst.
Nicht schlecht ist dein Schicksal, glaube mir.
Nur deine Stiefel brauche ich, denn nasse Füße möchte ich nicht,
wenn ich durch Wälder laufen muß. In wenigen Tagen wird dir klar:
Dein Kater ist ein guter Freund.

Jean: Na gut, verlieren kann ich nichts. Nimm meine Stiefel - ich bleib' hier.

Kater: Die Stiefel sind mir sehr bequem. Ich laufe aufrecht wie ein Herr
und habe sicherlich Erfolg, denn Stiefel trage ich!

Deutsch 5.-6. Schuljahr

M 8:

Aus dem Handwörterbuch deutscher Aberglaube (S. 1288-1352) einige Stichworte zum Thema Schuhe und Stiefel

„Ein großer Teil des mit dem Schuh verknüpften Aberglaubens erklärt sich aus einer Übertragung der mit dem Fuß verbundenen Vorstellungen und Überlieferungen auf die Fußbekleidung (Schuh, Stiefel, Pantoffel, Sandale). Wie der Fuß ist auch der Schuh Sinnbild der Macht, des Rechtes und Besitzes geworden. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß der Stiefel mehr männliche, der Schuh im engeren Sinne weibliche Bedeutung hat. Schuhen und Stiefeln wurde oft die Eigenschaft zugeschrieben, daß man mit ihnen fliegen oder zumindest sehr große Schritte vollbringen kann, z. B. Siebenmeilenstiefel. Der Schuh und Stiefel sind als Herrschafts-, Hoheits- und Würdezeichen zu finden. Bei den Einkleidungsfeierlichkeiten, besonders von Herrschern, kommt den Schuhen eine bestimmte Rolle zu und das Anlegen der ersten Schuhe geht bei Fürstenkindern mitunter feierlich vor. Ein jüdischer Brauch brachte Trauer und Versöhnung durch das Ablegen der Schuhe zum Ausdruck.“

Material zur 4. Spieleinheit zum 2. Bild

M 9: Liedtext Kater

Kater: „O mein König, großer Herr, das Geschenk nehmt an von mir.“

König: „Wie vornehm seine Haltung ist Wer hat dich Kater hierher geschickt?“

Kater: „De Carabas, der Marquis, schickt dieses Wild dem König.“

König: „Wer fing es?“

Kater: „Ich war es selbst.“

König: „Was, du? Wie hast du das Kaninchen ausgetrickst?“

Kater: „In die Tasche stopfte ich Möhren, und dazu frisches Gras noch hinein.
Einen Strick schnürte ich um die Tasche, mit der Falle versteckte ich mich.
Es kam ein Kaninchen und schaute in die Tasche, sprang gierig hinein.
Da zog ich um die Tasche den Strick ganz fest zu.
Oh, mein König, vertreibt alle Zweifel, das Kaninchen nehmt an als Geschenk.
Mein Marquis besitzt herrliche Güter, Euch zu dienen ist er stets bereit.“

M 10: Liedtext Höflinge

Chor der Höflinge:

„Unser König, ja ein Feinschmecker ist er,
er schenkt und Kuchen, Süßigkeiten jeden Tag.

Wie lecker schmeckt uns dieses Rebhuhn!
Der Hasenbraten ist perfekt!

Wer sagt uns, daß der König faul ist,
daß er stets ohne Arbeit auf der faulen Haut liegt
und sich ausruht und ohne Arbeit nur auf der faulen Haut liegt.“

König:

Ich danke Euch. Vom Kochen bin ich sehr erschöpft.
Zerstreuung, Unterhaltung wäre gut.

M 11: Liedtext Prinzessin

Prinzessin:

Man erzählt, weit hinter Bergen,
hinter Wäldern, hinter Feldern, wo das Fließchen fließt,
wohnt mein Liebster, mein Vertrauter.

Von euch allen gleicht ihm keiner,
freundlich sieht er mich an.

Zu ihm fliegen wie ein Vöglein,
mich am Fließchen niedersetzen, wünsche ich mir oft.

Und ich träume voller Sehnsucht,
da mir alles hier verhaßt ist,
daß ich lebe bei ihm.

Denn bei ihm bin ich sehr glücklich
und zurück will ich nie fliegen,
fliehe in den Wald.“

König:

Prinzessin, danke für dein Liedchen.
Ich hörte mit viel Spaß dir zu.

Material 12

Die Gesichter des Königs

Der König verhält sich anderen Personen gegenüber sehr unterschiedlich. Eure Aufgabe ist in einem Standbild darzustellen, wie sich der König gegenüber der Prinzessin/ den Höflingen / dem Kater verhält.

Hört zunächst die Musik und sammelt dann Eure Eindrücke, wie die Musik geklungen hat. Wie die Figur gegenüber dem König singt. Ist sie lustig, traurig, frech,

Lest dann den Librettotext:

Was vermutet ihr, denkt die Figur über den König? Ist der König nett, streng, bewundernd ...

Baut jetzt den König in ein Standbild und stellt Eure Figur mit in diesem Standbild dar.

Zum Schluß legt ihr dem König und der Figur einen Satz in den Mund.

Z.B. König: Der Kater ist süß

Kater: Den König ist dumm

Materialien zur Erweiterung im Fach Musik

Erlernen von Tanzschritten Menuett und Walzer

M 13:

Lernen der Tanzschritte des Menuetts

(entnommen aus Rainer Brinkmann: Die Hochzeit des Figaro, Oldershausen 1992, S. 37 ff.)

„Der Grundschrift des Menuetts füllt einen Takt, als drei Zählzeiten, wobei die Schrittfolge rechts-links-rechts ist. Der zweite Schritt mit rechts wird aber nur angedeutet durch ein leichtes Antippen des Bodens mit der Fußspitze. Erst im nächsten Takt auf der ersten Zählzeit setzt man den Fuß wieder auf und verlagert das Gewicht des Körpers. Eine extrem aufrechte Haltung ist erforderlich, Berührungen sollen vermieden werden. Die Formen aus der folgenden Abbildung können auf den Boden gezeichnet und abgeschrieben werden (vgl. auch Lugert, Wulf-Dieter (Hrsg.): Musik hören, machen, verstehen. Arbeitsbuch für den Musikunterricht in den Klassen 7/8, Stuttgart 1981, S. 19ff.).“

M 14:

a) Lernen der Tanzschritte des Walzers

Der Walzer ist leicht erlernbar, wenn alle TN - gleich welchen Geschlechts - zunächst die gleiche Schrittfolge erlernen. Dazu stelle sich jeder TN ein Viereck auf dem Boden vor, bzw. man lege ein Blatt Papier oder eine Zeitung auf den Boden. Die Grundstellung beginnt auf der oberen linken Ecke, Füße geschlossen. Als nächstes mit links einen Schritt nach hinten auf die Ecke setzen, den rechten Fuß nicht nachsetzen, sondern auf die rechte untere Ecke des Blattes setzen. Abschließend den linken Fuß nachsetzen. Nun beginnt die gleiche Schrittfolge nach vorne gerichtet. Also: zunächst rechten Fuß geradeaus aufsetzen, dann den linken Fuß auf die obere linke Ecke setzen und den rechten Fuß dorthin nachsetzen.

Nachdem dieser Grundschrift geübt worden ist, bilden sich Paare. Nun beginnt ein TN (die Dame) mit dem rückwärtigen Schritt des linken Fußes, der andere TN (der Herr) mit dem rechten Vorwärtsschritt. Wichtig ist, daß die Vorwärtsschritte *zwischen* die Füße des Partners gesetzt werden.

Wenn auch der Walzer-Schritt in Paaren getanzt werden kann, beginnen sich die Paare gemeinsam stärker zu drehen.

b) Vereinfachte Version:

1. Phase:

Die TN stehen sich in zwei Reihen gegenüber. Sie haben die Füße schulterbreit nebeneinander stehen. Die beiden Gruppen verlagern jeweils auf der „eins“ das Gewicht auf die eine Seite, dann auf die andere Seite. So pendeln sie im Rhythmus hin und her. (Gruppe A zuerst nach links dann rechts, Gruppe B erst rechts dann links. So schwingen die Gruppen beispielsweise zuerst zur Tafel, dann zur Wand.)

Wichtig ist, daß sie den freien Fuß auf der „zwei“ leicht neben dem Fuß mit dem Gewicht auftippen.

Zuerst „trocken“ dann zur Musik.

2.Phase:

Die TN stellen sich in Schrittstellung mit dem rechten Fuß nach vorne. Sie pendeln jetzt vor und zurück. (Gruppe A erst vor, dann zurück, Gruppe B erst zurück, dann vor.) Auch hier tippen die TN mit dem freien Fuß auf der „zwei“ leicht neben den Fuß mit dem Gewicht.

3. Phase:

Nun drehen sich die TN jeweils bei einem Schritt ein wenig um die eigene Achse.

4. Phase:

Die TN, die sich gegenüberstehen, bilden Paare. Sie pendeln zur Musik hin und her (wie in der ersten Phase beschrieben).

5. Phase

Die TN stellen sich in Schrittstellung auf, pendeln zur Musik vor und zurück und beginnen dann zu drehen.

Material zur 5. Spieleinheit zum 3. Bild

Material zur 6. Spielinheit zum 3. Bild

M 21: Libretto-Text

Szene Kater / König / Chor

- Kater: Zu Hilfe! Ein Unglück, kommt her!
Mein Herr de´ Carabas ertrinkt,
Er kann nicht schwimmen und er stirbt,
oh Gott, er stirbt.
- König: Greift zu, geschwind,
bringt Seile, schnell!
- Mein Kater, ich verspreche dir,
wir retten ihn,
sofort - bestimmt.
- Und du, berichte dem Herrn Marquis, daß ich ihn bald sehen will.
- Kater: Herr König, ohne Kleider ist mein armer Herr.
Marquis de´ Carabas,
ist völlig nackt:
Alles ist fort,
von Dieben ihm geraubt.
- König: In meinem Reich -
So eine Schande!
Verfolgen muß man die Verbrecher!
- Ich befehle:
Meinen Kaftan, kostbar, goldbestickt,
von heute an gehört er dem Marquis.
Eine Hose und ein schönes Hemd.
Er soll sich nehmen, was er will.
Es ist nur wenig, ihr verzeiht.
- Chor: Die Vögel erwachen sehr zeitig,
noch schimmert das Morgenrot.
Wir ziehen hinaus auf die Felder,
die Arbeit ist mühsam und schwer.
- König: Ich möchte wissen,
wem die Felder hier gehören!
- Chor: Marquis de´ Carabas.
- König: Man sieht, er ist sehr reich.

Chor: Wir müssen hinaus früh am Morgen,
spät abends erst kehren wir heim.
Und hinter dem Fließchen die Sonne
geht unter und alles verstummt.

König: Und wem gehört das Schloß?

Kater: Marquis de´ Carabas.

König: Man sieht, er ist sehr reich.

Szene König / Kater / Jean / Prinzessin

König: Begrüßen wir den Marquis.

Prinzessin: Er sieht toll aus und gefällt mir sehr gut.

Jean: Mein König für den Kaftan danke ich Euch.

König: Mein Herr Marquis, ich bin erfreut, daß ich euch helfen kann.

Jean: Auch diese Kleidung vornehm und paßt ausgezeichnet.

Prinzessin: Wie ist er freundlich und wie bescheiden.

König: Besuchen wollen wir euer altes Schloß, mein Herr Marquis.

Jean: Das ist unmöglich, da in diesem Schloß ein Menschenfresser wohnt.
Ein Menschenfresser!

Kater: Er macht Spaß! Ich renne rasch voraus!

König: Das ist lustig, Marquis.

Prinzessin: Ein guter Spaß!

Situative Rollenkarten

M 22: Rollenkarte Kater

Bald bist Du am Ziel Deines Plans angelangt. Du hast Jean geweckt und ihn dazu gebracht, seine Kleider auszuziehen und sich in den Fluß zu setzen. Jean's Kleider hast Du versteckt. Jetzt wird gleich der König erscheinen, den Du dazu bringen willst, Jean prächtige Kleider zu schenken. Dann sieht Jean wenigstens schon so aus wie der Marquis de Carabas.

M 23: Rollenkarte Jean

Du verstehst gar nichts mehr. Der Kater hat Dich geweckt und Dich überredet, Deine Kleider auszuziehen und Dich in den Fluß zu setzen. Du weißt nicht, welchen Sinn das hat, zumal der Kater auch noch sagte, daß der König mit der Prinzessin und dem Hofstaat vorbeikommen wird. Hoffentlich wird das nicht peinlich

M 24: Rollenkarte Prinzessin

Du magst das Leben am Hof nicht und träumst von einem anderen Leben, von einem Freund, der sich für Dich interessiert. Nun macht Dein Vater mit seinem Hofstaat einen Ausflug. Er wollte, daß Du unbedingt mitkommst. Er will angeblich einen Marquis de Carabas besuchen. Eigentlich magst Du solche Ausflüge nicht, aber vielleicht ist der Marquis der Carabas ja ein netter junger Mann

M 25: Rollenkarte König

Du machst mit Deiner Tochter, der Prinzessin, einen Ausflug. Dein Hofstaat begleitet Dich dabei. Du hoffst auf diesem Ausflug den gestiefelten Kater zu begegnen. Er hatte Dir ein Kaminchen vom Marquis de Carabas gebracht. Du bist neugierig diesen Marquis und seinen Besitz zu sehen, vielleicht triffst Du ihn ja auf diesem Ausflug ...

M 26: Rollenkarte Landarbeiter/ Bauern

Wie jeden Morgen, seid Ihr schön früh aufgestanden und habt angefangen zu arbeiten. Heute ist etwas ganz außergewöhnliches passiert. Ein aufrecht laufender Kater mit Stiefeln an den Beinen kam daher und hat Euch bedroht. Wenn Ihr nicht tut, was der Kater sagt, will er Euch umbringen. Schrecklich! Wenn der König vorbeikommt, müßt Ihr alle sagen: „Alles gehört dem Marquis de Carabas.“ Der König kommt zwar fast nie vorbei, aber bevor Ihr Euch umbringen laßt, sagt Ihr lieber das, was der Kater von Euch verlangt. Hoffentlich geht das gut für Euch aus

M 27: Rollenkarte Höflinge

Seit Ihr denken könnt, arbeitet Ihr am Hof des Königs. Schon Eure Eltern und Großeltern dienten der königlichen Familie. Eure Arbeit ist immer abhängig von den Wünschen Eures Herrn. Einmal möchte der König im Bett frühstücken, dann wieder möchte er schon zum Sonnenaufgang ein Picknick in den Feldern einnehmen. Heute hat er einen Ausflug geplant, auf den er seine Tochter mitgenommen hat. Neben dem ganzen Essen müßt Ihr auch viele verschiedene Kleidungsstücke mitnehmen, falls das Wetter sich ändert. Ihr habt viel zu tragen. Normalerweise passiert nichts außergewöhnliches, aber man kann nie wissen

nur 5./ 6. Schuljahr

M 28: Rollenkarte Reporter

Du bist Reporter bei einer großen Zeitung. Immer bist Du auf der Suche nach interessanten Fotos und Geschichten. So gehst Du immer sehr aufmerksam durch die Welt. Dir entgeht nichts. Ganz besonders interessant ist es für Dich und Deine Leser, wenn Du Menschen für ein Interview finden kannst. Dann fragst Du sie nach ihrem Leben, nach ihrem Ärger, ihren Wünschen und ihrer Familie. Vielleicht hast Du ja heute Glück und erlebst etwas Spannendes, worüber Du berichten kannst

Material zur 7. Spieleinheit zum 4. Bild

M 29: unvollständiger Libretto-Text

(M 30: Ergänzung vollständiger Libretto Text unter der schwarzen Linie)

Szene Menschenfresser / Kater

Menschenfresser: Ich fresse viel, bin furchtbar schlecht. Wer zu mir kommt, den fress' ich auf. Tratatatata, tratatatata...Ich fresse jetzt auch Kater sogar.
(*Es klopft an der Tür.*) Wer da? Herein!
(*Der Kater tritt mit einer großen Verbeugung ein*)
Ein Kater kommt zu mir! Schnell, sage was du willst.

Kater: Großer Herr Menschenfresser, voller Neugier bin ich. Denn ich hörte, ihr könnt Euch verwandeln in Löwen und Elefanten. Könnt ihr das wirklich? Lügen sind das bloß!

Menschenfresser: Lügen, was? Halt dein Maul! Dummes Tier, paß gut auf!
(*Er verwandelt sich in einen Löwen*)

Kater: Es ist wahr! Ich fürchte mich vor so einem großen Löwen.

Menschenfresser: (*Er verwandelt sich zurück*)
Ha, ha, ha! Angst, hat er. Du siehst, es stimmt!

Kater: Der Löwe hat mir Angst gemacht, ich habe wirklich Angst ...
Nur eine Frage quält mich noch, und wissen möchte ich: Man sagte mir - doch das glaube ich niemals -, daß ihr

... ganz klein werden könnt, wie ein Maulwurf so klein, oder wie eine Maus! Das gibt es nicht, ihr seid ein Riese! Dummes Zeug.
Ich weiß, auch eure Macht hat ihre Grenzen.

Menschenfresser: Sei still! Da ist die Maus. (*Er verwandelt sich in eine Maus*)

Kater: Hier ist der Menschenfresser am Ende!
Wir spielen jetzt mit ihm Katze und Maus. (*Er frißt die Maus*)

M 31: Verschiedene Märchenfassungen

M 32: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens: Katzenfleisch essen

Aus dem Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd. 4, S. 1107-1112

„Etwas Unheimliches, Dämonisches wohnt nach allgemeinem Glauben diesem Tier inne, das man daher stets mit einer gewissen Scheu behandelt. ... Wer eine Katze tötet, hat Unglück und verursacht Todesfälle unter den Haustieren, und man sagt: „Wer die Katze ins Wasser trägt, der trägt sein Glück aus dem Hause.“ Dort, wo eine Katze erschlagen wurde, läßt sich keine mehr nieder. Der Platz, wo eine Kater geprügelt wurde, gibt eine Unglücksstätte. Auch das Verzehren von Katzenfleisch bringt Unheil.“

Material zur 8. Spieleinheit zum 4. Bild

M 33: Jean-Karten

Jean 1:

„Wer sagt mir, was ich machen soll?“

Jean 2:

„Mich quält mein Unglück, was soll ich tun?“

Jean 3:

„Na gut, verlieren kann ich nichts. Nimm meine Stiefel - ich bleib' hier!“

Jean 4:

„Mein Schicksal wollte ich verfluchen, als ich sah, daß mein Erbe nur der Kater war!“

M 34: Kater-Karten

Kater 1:

„Ich laufe aufrecht wie ein Herr und habe sicherlich Erfolg!“

Kater 2:

„Kleingehackt wie Schweinefleisch und im Fleischwolf durchgedreht, werdet ihr!“

Kater 3:

„In wenigen Tagen wird dir klar: Dein Kater ist ein guter Freund!“

Kater 4:

„Mit Mühe gelang mir diese Tat!“